

# „Auge um Auge, Zahn um Zahn...“ (2.Mose 21,23-25) – gerecht oder doch brutal?

Julius Steinberg – Christsein Heute 05/2010

Nächstenliebe, Mitgefühl, Vergebung – das sind wohl kaum die Begriffe, die einem als erstes zu diesem Gesetz in 2.Mose einfallen würden. Es ist nicht zu leugnen: Die Stelle klingt gewalttätig und archaisch und scheint vom Geist der Rache geprägt. So muss uns auch nicht überraschen, dass sie gerne als Beispiel für die dunklen Seiten im Alten Testament rezipiert wird. Passt ein solch harsches Gesetz denn zu dem Gott der Liebe?

## Bestrafung durch Verstümmelung?

Vielleicht haben wir gehört, dass dieses Gesetz dennoch positiv zu verstehen sei, denn es geht nicht um Rache, sondern gerade um den Schutz vor willkürlicher und maßloser Rache. Und doch bleibt bei dem Gedanken an Bestrafung durch Verstümmelung ein ungutes Gefühl zurück.

Könnte es aber vielleicht sein, dass das Gesetz gar nicht wörtlich, sondern in einem übertragenen Sinne zu verstehen ist? Um dies zu ergründen, hilft ein Blick auf den biblischen Zusammenhang.

## Talio = Vergeltung

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die sogenannte „Talionsformel“ (von lat. talio=Vergeltung) nicht nur im AT vorkommt, sondern auch aus anderen Gesetzessammlungen der damaligen Zeit bekannt ist. In der Bibel steht sie in einem Abschnitt, der als Bundesbuch bezeichnet wird (2.Mose 20,22-23,33). Das Bundesbuch bildet, wie der Name schon sagt, eine wichtige Grundlage für den Bund, den Gott mit seinem Volk am Berg Sinai geschlossen hat (2.Mose 19-24). Interessant ist nun die Beobachtung, dass die einzelnen Gesetze im Bundesbuch auf eine besondere, aus-

sagekräftige Art und Weise zusammengestellt sind:

## Solidarische Gesellschaft

Das Bundesbuch beginnt und endet mit Abschnitten, die von der rechten Verehrung Gottes handeln (20,22–26 und 23,13–33). In diesen äußeren Rahmen eingeschlossen ist ein weiterer, innerer Rahmen (21,2-11 und 22,20-23,12), der sich mit dem Schutz der Schwachen befasst. Die Ethik des Bundesbuches ist damit von zwei rahmenden Prinzipien bestimmt: Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. Gott will keine kalte Gerechtigkeit, bei der jeder bekommt, was er verdient, sondern eine solidarische Gemeinschaft, in ihm selbst gegründet, in der auch der Schwache seinen Platz im Leben finden kann.

## Gerechter Ausgleich

In diesen doppelten Rahmen ist nun (neben zwei kurzen Texten, die ich heute überspringe) der zentrale Abschnitt 21,23-22,14 eingebettet, der von der so oft missverstandenen Talionsformel eröffnet wird. Dieser zentrale Abschnitt stellt das Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit vor und illustriert es anschließend an einer Reihe von Beispielfällen aus verschiedenen Bereichen des Lebens. Alle Beispiele wenden das Talionsprinzip übrigens im übertragenen Sinne an. Von körperlicher Verstümmelung ist also nicht die Rede. Vielmehr geht es darum, dass Rechtsprechung im Kern die Aufgabe hat, nach dem gerechten Ausgleich zu suchen – und zwar, gemäß der rahmenden Prinzipien, in Verantwortung vor Gott sowie in einer sozial verträglichen Weise.